

Lenins Traum?

Autor(en): **Bellmont, C.**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **48 (1922)**

Heft 36

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LENINS TRAUM?

Zeichnung von G. Bellmont



„Sind das die Boten des Todes — oder bloß meine begeisterten Genossen?“

B E S I N N U N G

Warum denn fragen nach dem letzten Sinn,
Warum denn forschen, wie von Unbeginn
Der Kreis sich fûgte, der dich hier umschlieft —
Wâr solches Wissen wirklicher Gewinn?

Bedenke doch, was du in stillen Stunden
Zutiefst geahnt und trauervoll empfunden:
Daß alles Fragen stets mit Fragen endet
Und nie sich will zu einem Ganzen runden!

So sei dies' Leben dir ein roher Stein,
Den erst du hämmern sollst zu reichem Sein —
Und dies' Beginnen sei dir Ziel genug.
So schwing den Hammer, seg' den Meißel ein!

Und ist dein Weg auch dornenvoll und steil —
Es gibt nur diesen, willst du nicht verneinen,
Der zur Bejahung führt und zum Heil.

Und mag dein Wirken dir nur Stückwerk scheinen,
Bedenk' in Demut, daß es nur ein Teil,
Der sich mit andern soll zum Ganzen einen.

Gans Wohlwend